

ZENTRALREDAKTION:
Comercialstrasse 22, Postfach, 7007 Chur,
Tel. 081 255 50 50, Fax 081 255 51 02

GESAMTAUFLAGE:
130 801 Exemplare

ABO- UND ZUSTELLSERVICE:
Tel. 0844 226 226

INSERATE:
Comercialstrasse 20, Postfach, 7007 Chur,
Tel. 081 255 58 58, Fax 081 255 58 59

REGION

Die Planung für das Fernwärmeprojekt in Chur Nord läuft auf Hochtouren. SEITE 2

REGION KULTUR

Das Spielzeugmuseum in Davos präsentiert 25 Spielzeug-Archen aus 140 Jahren. SEITE 9

REGION SPORT

Bündens Schwinger stehen morgen gleich auf drei Festplätzen im Einsatz. SEITE 11

ANZEIGE

flura

Die Bodenfachleute in Graubündens grösstem Einrichtungszentrum

Präsentations- und Showroom für Parkett und Bodenbeläge auf einer Fläche von 300 m²

möbelstockerchur

Masanserstrasse 136 • CH-7001 Chur • Tel. 081 354 95 00
www.moebelstocker.ch

In Disentis wird am Klosterstall gebaut

Disentis. – Rund zwei Jahre nach dem Brand des Disentiser Klosterstalls haben gestern mit einer Segnung die Arbeiten am Neubau offiziell begonnen. Das von Architekt Gion A. Caminada und Ingenieur Walter Deplazes geplante Gebäude soll der ganzen Cadi Profit bringen: Es wird nicht nur für Besucher zu besichtigen sein, sondern auch ein Projekte umsetzendes Zentrum für die regionale Landwirtschaft beherbergen. SEITE 2

Neubau für die Churer Klubschule

Chur. – Auf Anfang 2010 wird die Migros-Klubschule Chur ihren jetzigen Standort in der Altstadt verlassen und an die Gartenstrasse ziehen. Die Baugesellschaft Gartenstrasse, hinter der das Churer Architekturbüro Schumacher und die Bauunternehmung Hew AG stehen, errichtet dort einen Neubau für rund zehn Millionen Franken. Mit der Migros-Klubschule Chur wurde ein Mietvertrag über 15 Jahre abgeschlossen. SEITE 3

Uni-Spital holt Bündner Chefarzt

Samedan. – Der Bündner Chirurg Hanspeter Simmen ist zum Ordinarius und Direktor der Klinik für Unfallchirurgie im Universitäts-Spital Zürich berufen worden. Der Chefarzt der chirurgischen Abteilung im Spital Oberengadin in Samedan tritt seine neue Stelle voraussichtlich im Oktober an. Im Uni-Spital dürfte Simmen jedoch keinen leichten Stand haben. Seine Ernennung wird in Fachkreisen zum Teil heftig kritisiert. SEITE 5

Patvag-Umzug verläuft für Ems reibungslos

Beim Umzug der Ems Patvag von Domat/Ems nach Tschechien konnte für das Gros der Mitarbeiter eine Lösung gefunden werden.

Von Stefan Schmid

Romanshorn. – Die von der Ems-Gruppe im Februar angekündigte Verlagerung des Geschäfts mit Air-

bag-Zündern (Ems Patvag) von Domat/Ems nach Brankovice in Tschechien verläuft gemäss Ems-Konzernchefin Magdalena Martullo nach Plan. Von den insgesamt 91 am Standort Domat/Ems betroffenen Patvag-Mitarbeitern konnte 77 ein neuer Arbeitsplatz vermittelt werden, wie Martullo gestern bei der Präsentation der Ems-Halbjahreszahlen in Romanshorn (Thurgau) erklärte. Sie ist zudem zuversichtlich, dass auch für

die verbleibenden 14 bis im Dezember eine Lösung gefunden wird. Am Standort Domat/Ems sind für das laufende Jahr zudem Investitionen von 40 Millionen Franken geplant.

Das Wachstumstempo der Ems-Gruppe schwächte sich im ersten Halbjahr allerdings leicht ab; und auch die Aussichten für die nahe Zukunft sind wegen des schlechteren wirtschaftlichen Umfelds eher getrübt. BERICHT SEITE 19



Fette Beats und Bässe an der Thur

Drei Tage lang zieht das Open Air Frauenfeld Hip-Hop-, Rap- und Black-Music-Freunde auf die Allmend. Gestern standen Rapper Stress und Cypress Hill auf der Bühne. Heute folgen Jan Delay und Dynamite Deluxe. Bis am Sonntag werden 105 000 Besucher erwartet (Bericht Seite 21).

Bild Ennio Leanza/Keystone

Vaz/Oberbaz will neuen Pfarrer nicht

Vaz/Oberbaz. – Die Katholische Kirchgemeinde Vaz/Oberbaz stellt sich auf eine längere pfarrerlose Phase ein. Denn mit Priester Antony Chiriyankandath, der im August auf der Lenzerheide seine Arbeit aufgenommen hätte, will man nicht zusammenarbeiten. Die Kirchgemeinde zweifelt an der Teamfähigkeit und am Kooperationswillen des Priesters, wie aus einem Schreiben des Kirchgemeindevorstands hervorgeht.

Priester Antony war auch schon bei der Kirchgemeinde Igis-Landquart-Herrschaft umstritten, wo er zuletzt tätig war. (gb) BERICHT SEITE 3

Wahrer Traumstart für Apples iPhone

Zürich. – Wer zu den Ersten gehören wollte, musste anstehen: Beim Verkaufsstart des neuen iPhone von Apple in der Schweiz bildeten sich gestern vor den Läden lange Schlangen. Viele warteten vergeblich: Das Gerät war spätestens am Nachmittag restlos ausverkauft. In Zürich gingen die ersten Geräte bereits kurz nach Mitternacht über den Ladentisch. Rund 600 Personen warteten vor dem Swisscom-Shop an der Füsslistrasse, um zu den Allerersten zu gehören, die eines der begehrten Handys in den Händen halten konnten. (sda) KOMMENTAR 5. SPALTE BERICHTE SEITEN 5 UND 15

Tödlichen Erreger nach Europa gebracht

Den Haag. – Eine Niederländerin ist gestern an einer Infektion mit dem so genannten Marburg-Virus verstorben. Die Frau hatte sich bei einer Reise durch Uganda vermutlich während einer Höhlenexkursion beim Kontakt mit Fledermäusen angesteckt, wie die Weltgesundheitsorganisation WHO mitteilte. Nach ihrem dreiwöchigen Ferientaufenthalt erkrankte die Frau schwer. Der Virus löste bei ihr schweres hämorrhagisches Fieber und Lebersversagen aus. Es ist das erste Mal, dass ein Mensch das Virus von Afrika nach Europa einschleppte. (ap) BERICHT SEITE 28

KOMMENTAR

ZWISCHEN HYPE UND REALITÄT

Von Hans Galli

Die Euphorie vor allem bei den Jüngeren ist gross: Mit dem iPhone haben sie ein sympathisches Gerät einer sympathischen Firma in den Händen. Apple als kleine, sehr innovative Firma hat einen Sympathiebonus gegenüber dem Software-Riesen Microsoft. Deshalb gibt es seit Jahren die eingefleischte Gemeinde der Apple-Fans. Dazu kommt, dass Apple mit dem elektronischen Musikladen iTunes und dem Musikabspielgerät iPod seit einigen Jahren auf die Jungen abzielt. Mit der raffinierten Technik und dem eleganten Design setzt das Team um Firmengründer Steve Jobs stets neue Massstäbe.

Mit dem iPhone tritt Apple nun nicht nur in Konkurrenz zu Computerfirmen, sondern auch zu Mobilfunkfirmen wie Nokia und Sony Ericsson. Das iPhone ist zum Telefonieren eigentlich zu schade und zu teuer. Trotzdem wartet man mit Spannung, wie sich die Marktverhältnisse entwickeln werden. Apple, Swisscom und Orange hoffen, dass das iPhone nicht ein Kultobjekt der Jungen wird. Sie setzen auch auf Unternehmen und hoffen, dass Aussendienstmitarbeiter sowie Management ihren Datenaustausch künftig mit dem iPhone abwickeln. Bisher dominierte in der Schweizer Geschäftswelt das aus Kanada stammende E-Mail-Gerät BlackBerry. Die Frage ist einzig, wie sich Youtube-Applikation und Geschäftsanwendungen auf einem Gerät vertragen. Hier könnte sich ein Imagekonflikt entwickeln.

Wenn aber der Boom anhält und die iPhone-Besitzer von morgens bis abends im Internet surfen, wird sich ein neues Problem stellen. Konzernchef Carsten Schloter sagte kürzlich, dass sich der Datenverkehr im Mobilnetz der Swisscom alle zehn Monate verdoppelt. Dieses Wachstum dürfte sich beschleunigen. Dann wird es eng auf dem Netz. Abhilfe kann nur der Bau neuer UMTS-Antennen schaffen. Im Gegensatz zur Begeisterung beim iPhone werden Antennenprojekte auch in Zukunft auf Widerstand stossen. Vor kurzem argumentierten Lokalpolitiker noch, UMTS sei nicht nötig. Neue iPhone-Besitzer wissen aber, wozu das Netz gebraucht wird. Wie der Konflikt zwischen Bedarf nach leistungsfähigen Mobilfunknetzen und Antenneneignern gelöst werden kann, bleibt offen.

HEUTE

Region	2
Churer Kinos	5
Region Kultur	9
Region Sport	11
Todesanzeigen	12
Tagesthema	15
Inland	16
Ausland	17
Wirtschaft	19
Kultur	21
Sport	22
Fernsehen & Radio	26

WETTER HEUTE

Nord- und Mittelbünden



SEITE 25



Kühe melken am Churer Fest

Chur. – Radio Grischa hat sich in diesem Jahr als speziellen Event für das Churer Fest einen Melk-Wettkampf ausgedacht. Dabei können vier Zweierteams während 48 Stunden vier Kunststoffkühe melken und um eine Preissumme von total 8000 Franken kämpfen, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Im vergangenen Jahr wurden noch tonnenweise Kartoffeln auf der Eventbühne auf dem Arcasplatz geschält.

Die acht Teilnehmer eröffnen den diesjährigen Wettkampf am Freitag, 15. August, um 16 Uhr. Alle zwei Stunden erhalten die Akteure eine kurze Pause. Noch bis Sonntag, 20. Juli, können sich interessierte Zweierteams für den Wettkampf bewerben. Anschliessend wählt eine Jury die vier Teams aus, welche vom 15. bis 17. August im Zentrum des Interesses stehen werden. (so)

Weitere Informationen und Anmeldung im Internet unter www.radiogrischa.ch.

Haller hält Vortrag zum Thema Luchs

Zernez. – Heinrich Haller, Direktor des Schweizerischen Nationalparks und früherer Luchsforscher, referiert am nächsten Mittwoch in Zernez über den Luchs, seine Lebensweise und seine Wiederansiedlung in der Schweiz. Der Anlass findet um 20.30 Uhr im Auditorium Schlossstall statt.

In seinem Referat wird Haller laut einer Mitteilung speziell auf jenen Luchs eingehen, der im letzten Winter in den Nationalpark eingewandert ist. Das Tier konnte eingefangen und mit einem GPS-Sender ausgestattet werden. Dadurch sollen Daten über seine Herkunft und seinen bevorzugten Lebensraum gewonnen werden. Zuvor war seit mehr als 25 Jahren kein Luchs mehr im Nationalpark heimisch. (so)

Knapp 60 Academia-Schüler mit Diplom

Samedan. – 42 Maturanden, elf Handelsmittelschüler und sechs Berufsmaturanden haben kürzlich im Rahmen der Matura- und Diplomfeier an der Academia Engiadina in Samedan ihr Schlusszeugnis erhalten. Von den 42 Absolventen des Gymnasiums legten neun das kleine Latinum ab, einer bestand die Matura bilingua (Deutsch/Romanisch), wie es in einer Medienmitteilung heisst.

Die Bestnote bei den Maturanden erreichte Sarah Engler aus Zernez. Diana Cortesi aus Li Curt, Nadia Cristiano aus Poschiavo und Milena Merlo aus Brusio schlossen als beste Handelsmittelschülerinnen und Yves Sigrist aus Samedan als bester Berufsmaturand ab. (so)

Die Absolventinnen und Absolventen

Matura: Stefanie Conrad, Zernez; Orlando Battaglia, Samedan; Selina-Nadine Beghetto, St. Moritz; Christof Buob, La Punt Chamues-ch; Ivana Cabalzar, Sumvitg; Filippo Costa, Li Curt; Mathias Davatz, La Punt Chamues-ch; Cristina De Vecchi, Poschiavo; Fabio Degiacomi, St. Moritz; Philippe Diener, Zollikon; Sarah Engler, Zernez; Tanja Ferreira, Pontresina; André Gemassmer, La Punt Chamues-ch; Elena Gmür, Andeer; Stefan Godly, Samedan; Fabienne Grigoli, Pontresina; Nino Gritti, St. Moritz; Ladina Hössli, Zernez; Marina Huonder, Disentis/Mustér; Sara Bigna Janett, Madulain; Sascha Jösler, Bever; Giorgio Keller, St. Moritz; Nadine Koch, Pontresina; Christelle Lardé, Maloja; Ferreira André Martins, St. Moritz; Gina Menghini, Celerina; Ralph Monatsberger, S-chanf; Bruno Mosimann, Celerina; Curdin Nani, Pontresina; Gian Reto Nussbaumer, St. Moritz; Serena Pedrocchi, S-chanf; Valentina Pellegatta, St. Moritz; Daniel Pünchera, Sta. Maria; Gian-Andrea Schild, Celerina; Martina Sigrist, Madulain; Curdin Spirig, Celerina; Marina Testorelli, Pontresina; Sina Tiefenthal, Tiefencastel; Jenny Underhill, Celerina; Annatina Vinzens, Rona; David Weisstanner, Celerina; Ismene Wyss, Chur.

Handelsmittelschule: Natascha Alder, Celerina; Ana Biavaschi, St. Moritz; Jon Andri Biffi, Pontresina; Diana Cortesi, Li Curt; Nadia Cristiano, Poschiavo; Sascha Fluor, S-chanf; Nicolas Hauser, St. Moritz; Marc Jaggi, Vorderthal; Milena Merlo, Brusio; Elena Zegg, Samnaun Dorf; Elisa Zegg, Samnaun Dorf.

Berufsmatura: Afrime Bajrami, St. Moritz; Franca Florin, Samedan; Sarah Frehner, S-chanf; Sandra Godly, Brail; Nadja Neuhäusler, Scuol; Yves Sigrist, Samedan.

Für das Fernwärmeprojekt in Chur Nord sieht es gut aus

Die Chancen stehen gut, dass die Stiftung Klimarappen das Fernwärme-Projekt in Chur Nord unterstützt. Positive Signale gibt es offenbar auch bei der Stadt Chur und dem Kanton Graubünden.

Von Dario Morandi

Chur. – Wenn alles nach Plan läuft, wird das Kantonsspital Graubünden ab 2010 mit 130 Grad heissem Wasserdampf aus der Abwärme der Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) Trimmis geheizt werden können. Doch zuvor muss eine Hochdruckleitung verlegt werden, die den 130 Grad heissen Wasserdampf von der Energiezentrale der KVA im Trimmiser Industriegebiet nach Chur Nord und von dort aus ins Loëquartier transportiert. Kostenpunkt für den Energiestrang: etwa 7,5 Millionen Franken.

Drei Partner mischen mit

Realisieren wollen das Fernwärmeprojekt drei Partner: der stadt-eigene Churer Energiedienstleister IBC Energie Wasser Chur, der Gemeindeverband für Abfallentsorgung in Graubünden (Gevag) als Betreiber der KVA sowie das Kantonsspital Graubünden als erster Grossabnehmer der Heizenergie. Die Initianten scheinen mit ihrem Projekt auf guten Wegen zu sein. Wie der Churer Stadtrat und IBC-Verwaltungsratspräsident Roland Treppe erklärt, sind die Reaktionen durchwegs positiv. Die Stiftung Klimarappen habe bereits eine provisorische Beitragszusicherung gegeben und bei den kantonalen Stellen sowie im Churer Gemeinderat stosse das Fernwärmeprojekt ebenfalls auf grosses Wohlwollen, weiss er.

5,5 Millionen Heizöl einsparen

Die Stiftung Klimarappen zeigt sich denn auch tatsächlich interessiert an der Realisierung eines Fernwärmesystems im Churer Rheintal. Kunststück: Mit der Anlage können nach Angaben des Gevag im Endausbau



Weiterer «Energiestrang» geplant: Ungefähr so wie die bestehende Prozessdampfleitung zwischen der KVA Trimmis und der Papierfabrik Landquart wird auch die Fernwärmeleitung aussehen, die nach Chur Nord verlegt wird. Bild Jakob Menoffi

etwa 5,5 Millionen Liter Heizöl eingespart werden, was in etwa dem Ausstoss von 16 000 Tonnen CO₂ entspricht. Ein konkretes Projekt sei zwar bisher noch nicht eingereicht worden, sagt Thomas Schmid, der im Auftrag der Stiftung solche Grossprojekte begleitet. «Die Chancen stehen aber gut, dass wir den Bau dieser Anlage finanziell unterstützen werden», verrät er. Konkret dazu äussern kann er sich erst, wenn das Bauvorhaben das stiftungsinterne Prüfungsverfahren durchlaufen hat. Wie hoch der Beitrag ausfallen wird, lässt sich zurzeit ebenfalls nicht sagen. Gemäss Schmid erfolgt die Finanzierung jeweils projektbezogen. Bei den meisten bewilligten Gesuchen würden pro eingesparter Tonne CO₂ zwischen 80 und 100 Franken ausgerichtet.

Bevor die Experten der Klimarap-

pen-Stiftung zur Tat schreiten können, stehen seitens der Initianten aber noch einige Aufgaben an: Um die Finanzierung für den Bau Leitung sicherstellen zu können, müssen die Partner unter der Federführung der IBC zunächst einmal eine Gesellschaft gründen. IBC-Chef Treppe geht davon aus, dass man wohl eine Aktiengesellschaft aus der Taufe heben wird. Dies geschieht voraussichtlich im Herbst, wenn die Planungsarbeiten abgeschlossen sind und eine Baubewilligung vorliegt.

Baubeginn für 2009 geplant

Zu Beginn des nächsten Jahres soll das Projekt dann zwecks Ausrichtung von Investitionsbeiträgen dem Grossen Rat sowie dem Churer Gemeinderat vorgelegt werden. Der Baubeginn ist für 2009 vorgesehen. Sofern alles

nach Plan läuft, rechnet Treppe, dass die Fernwärmanlage zu Beginn des Jahres 2010 in Betrieb genommen werden kann.

Weitere Verbraucher anschliessen

Eine erste Hürde hat das Projekt bereits genommen: Die Delegierten des Gevag haben vor einigen Wochen einen Kredit von 3,5 Millionen Franken für den Bau einer Energiezentrale bereitgestellt, die als Herzstück des Projekts der KVA abgegliedert wird.

In einem zweiten Ausbauschritt sollen neben dem Kantonsspital Graubünden weitere Grossverbraucher an das Fernwärmenetz Chur Nord angeschlossen werden. Nach Treppes Angaben denkt man dabei an die Psychiatrische Klinik Waldhaus sowie alle Alters- und Pflegeheime, die an der Cadonastrasse stehen.

Der neue Disentiser Klosterstall wird Realität

Am gestrigen Hochfest der Klostergründer Placidus und Sigisbert hat in Disentis mit einer Baustellensegnung der Wiederaufbau des Klosterstalls offiziell begonnen. Das Projekt kostet 3,86 Millionen Franken.

Von Jano Felice Pajarola

Disentis. – Etwas mehr als zwei Jahre nach dem zerstörerischen Grossbrand vom Ostermontag 2006 ist es auf der Ebene Salaplauna bei Disentis nun so weit: Die Arbeiten am Ersatzbau für den damals abgebrannten Klosterstall laufen seit dieser Woche. Gestern hat die Baustelle von Abt Daniel Schönbächler – rechtzeitig zum Fest der beiden legendären Klostergründer Placidus und Sigisbert – unter dem Motto «Wenn nicht der Herr das Haus baut, mühen sich umsonst, die daran bauen» den Segen erhalten.

«Bildungs- und Erfahrungsraum»

Was mit höherer Hilfe und vor allem auch mit vielen fleissigen Händen in den kommenden Monaten entstehen soll, ist ein wichtiges Puzzleteil in der Landwirtschafts-, Tourismus- und Bildungszukunft der Region. Einerseits ein Bio-Knospe-Betrieb mit bis zu 57 Grossvieheinheiten und einem Freilaufstall für behornte Kühe, anderer-



Auf gutes Gelingen: Abt Daniel Schönbächler und Pater Vigeli Monn (von links) erbitten den Segen für die Baustelle auf der Salaplauna. Bild Jano Felice Pajarola

seits ein «Bildungs- und Erfahrungsraum der besonderen Art», wie es die Verantwortlichen des Klosters formulieren, ein Ort für die «ganzheitliche Diskussion um die landwirtschaftlichen Anliegen der Region». Gemeint ist damit einmal die von Architekt Gion A. Caminada und Ingenieur Walter Deplazes in den Bau integrierte Möglichkeit, den Stall für Besucher zu öffnen und Besichtigungen anzubieten,

ohne dabei die Tiere zu stören. Ebenfalls zum Gebäudekomplex zählt aber auch das Center sursilvan d'agricultura, dessen Ziel es sein wird, mit verschiedenen Projekten die Kooperation zwischen Landwirtschaft, Gewerbe und Tourismus zu fördern. Auf der Salaplauna wird ein noch zu bestimmender Geschäftsführer die dafür nötige Geschäftsstelle beziehen, wie der Statthalter des Klosters, Pater Vigeli

Monn, gestern erklärte. Zudem wird das Gebäude eventuell die in Projektierung befindliche Käserei Cadi beherbergen. Deren Abwärme könnte in diesem Fall einer CO₂-neutralen Abdeckung des Wärmebedarfs dienen; andernfalls ist eine Kombination von thermischer Solaranlage und Holzheizung vorgesehen. Eine über 700 Quadratmeter grosse Photovoltaikanlage mit bis zu 100 000 Kilowattstunden Jahresertrag wird mit vorfinanzierender Hilfe der Solarspar-Genossenschaft Liestal (Basel Landschaft) aufs Stalldach gesetzt.

Noch Geldgeber gesucht

Erstellt wird die ganze Baute aus Holz aus der Region, das zum Teil direkt auf dem Bauplatz eingeschitten wird. Es wird mit einem Bedarf von 289 Rundholzstämmen gerechnet; das meiste davon wird von der Gemeinde Disentis gratis zur Verfügung gestellt. Einiges kosten wird der Bau dennoch: mit 3,86 Millionen Franken wird gerechnet. Deren Finanzierung ist dank der Entschädigung der Gebäudeversicherung, einem kantonalen Sockelbeitrag und der Berghilfe gesichert – beinahe. Für die Center-Räume sind die Gesuche noch in Bearbeitung, und für den Mehraufwand, den der tiergerechte Stall für behornte Kühe verursacht – 225 000 Franken – werden noch Geldgeber gesucht.